

VORWORT

Von Heinrich Koller

Bauarbeiten, die 1975 in der *Marienkirche von Bischofshofen* zu machen waren, boten Gelegenheit, auch archäologische Untersuchungen im Innern des Gotteshauses durchzuführen. Es kann nicht verschwiegen werden, daß nach dem Stand der Forschung bei Grabungen in der alten Klosterkirche, der Maximilianskirche, die heute als Pfarrkirche dient, aber auch in der Georgskirche westlich des Ortszentrums interessantere Ergebnisse zu erwarten gewesen wären. Es besteht jedoch kaum eine Aussicht, dort in absehbarer Zeit die Archäologie einsetzen zu können. Diese beiden Objekte sind vor nicht allzulanger Zeit restauriert und mit massiven Böden versehen worden, die in den nächsten Jahrzehnten wohl kaum beseitigt werden müssen und daher ein unüberwindbares Hindernis darstellen.

Die Marienkirche hingegen war noch nicht instand gesetzt, bot folglich bessere Grabungsmöglichkeiten für Forschungen, schien allerdings weniger wichtig. Sie sollte nach weit verbreiteter Ansicht die im Hochmittelalter entstandene Pfarrkirche für die Gemeinde gewesen sein, schien also weder besonders alt noch aufschlußreich¹). Dem entspricht auch der Baubestand, wie er sich uns heute zeigt: eine gotische Kirche, die offensichtlich erst gegen Ende des Mittelalters errichtet wurde²). Ob in diesem Gotteshaus noch älteres Mauerwerk steckt, war vor Beginn der Grabung nicht erkennbar.

Die Lage des Bauwerks auf einem mäßig hohen Hügel, der die Kirche ursprünglich von der restlichen Siedlung trennte, ließ allerdings hoffen, daß doch interessante Funde zu machen seien. Überdies ist auch jener „Hof“, nach dem der Ort heute benannt ist, noch nicht gefunden worden. Mir schien es nicht ausgeschlossen, daß dieser „Hof“ noch vor 1000 entstand und daß er bei der Marienkirche lag. Ich hoffte folglich, Siedlungsreste des ausgehenden ersten Jahrtausends zu finden. Geklärt mußte überdies werden, ob an diesem Punkt eine Siedlungskontinuität von der Antike zum Mittelalter vorliegt.

So war ich für das Entgegenkommen der Erzdiözese und der Pfarre und für deren Anregungen, archäologische Forschungen vor der Restaurierung des Gotteshauses einzuleiten, sehr dankbar. Es war allerdings nicht leicht, dafür einen geeigneten Fachmann zu finden. Nur mit großer Mühe — dafür sei ihm besonders gedankt — hat

1) H. Klein, in: Handbuch der Historischen Stätten, Österreich 2, hrsg. v. F. Huter (1966) S. 335 f.

2) F. Martin, Die Kunstdenkmäler des Landkreises Bischofshofen (Österr. Kunsttopographie 28, 1940) S. 54 ff.

Doz. Dr. Lippert von der Universität Innsbruck alle anderen Aufgaben zurückgestellt, um die Grabungen in Bischofshofen übernehmen zu können.

Finanzielle Hilfen wurden hauptsächlich vom *Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung* geboten, daneben steuerte noch der *Stiftungs- und Förderungsverband der Paris-Lodron-Universität Salzburg* namhafte Mittel bei. Außerdem hat uns das Bankhaus *Spängler* unterstützt, die Baufirma *Sagerer* (Salzburg) stellte Gerät und Arbeiter zur Verfügung, eine Hilfe, die nicht gering war.

Schon bei den ersten Arbeiten, dem Versetzen der alten Grabsteine von der westlichen Außenmauer in das Kircheninnere, wurde dann sichtbar, daß die Westmauer der heutigen Kirche zum Teil noch von einem Vorgängerbau stammt. Es gelang dann auch, Interesse und Hilfe der *Gemeinde Bischofshofen* zu erhalten, die im weiteren Verlauf der Arbeiten gleichfalls ganz wesentlich zum Gelingen der Forschungen beisteuerte. Die von ihr beigestellten Arbeiter und Geräte hätten erhebliche Summen gekostet, wenn sie durch das Historische Institut der Universität Salzburg hätten aufgebracht werden müssen.

Allen den oben genannten, an den Forschungen beteiligten Helfern darf ich gleich eingangs unseren aufrichtigen Dank sagen. Ich habe noch nie Forschungen organisiert, die so einmütig und kräftig von allen Seiten unterstützt wurden. Die gute Zusammenarbeit soll nicht nur in Erinnerung bleiben, sondern verdient auch, hervorgehoben zu werden. Wir wollen hoffen, daß auch in Zukunft die weiteren Forschungen in Bischofshofen unter diesem günstigen Vorzeichen stehen werden.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitt\(h\)eilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde](#)

Jahr/Year: 1977

Band/Volume: [117_1](#)

Autor(en)/Author(s): Koller Heinrich

Artikel/Article: [Vorwort. 3-4](#)